

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 47. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, 20. April 1880.

Winnenden.

Aufforderung

zu Fatirung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1880 behufs der Besteuerung für das Jahr 1. April 1880 bis 31. März 1881.

Unter Bezugnahme auf die am hiesigen Rathhaus angeschlagene Aufforderung des Steuer-Kollegiums zu Fatirung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1880 werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, am Dienstag den 20., Mittwoch den 21. und Freitag den 23. d. M. je Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-6 Uhr, sowie am Samstag den 24. April d. J. Nachmittags von 2-6 Uhr auf dem Rathhaus mündlich zu fatiren oder die Fassionszettel jetzt schon abholen zu lassen und solche bis spätestens 1. Mai d. J. an die Ortssteuer-Commission abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Fassionszettel soweit sie bei der Ortssteuer-Commission noch nicht eingekommen sind, abgeholt, bezw. Diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fatirt haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben 20 Pfg. Ganggebühr zu bezahlen sind. Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Den 16. April 1880.

Ortssteuer-Commission.

Winnenden.

Es ist am Donnerstag den 8. April d. J. in hiesiger Stadt ein größerer Stumpen Steckkartoffel stehen geblieben, der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Den 16. April 1880.

Stadtschultheißenamt.

Revier Unterweiffach.

Holz-Verkäufe.

Am Mittwoch den 21. d. Mts. Morgens 9 Uhr im Löwen in Oberbrüden aus Kohlhan 3. Katterbronnen:

71 Nm. buchene Scheiter und 136 Nm. dto. Prügel und Anbruch.

Am Donnerstag den 22. d. Mts. Mor-

gens 9 Uhr in der Krone in Oberbrüden aus Trailwald 5. Alterhan: 184 Nadelholz-Derbstangen, 1850 dto. Reistangen; 43 Nm. buchene Scheiter, 106 Nm. dto. Prügel und 1650 dto. Wellen.

Reichenberg, den 14. April 1880.

K. Forstamt
Bechtner.

Unterschlechtbach.

Lehrstelle-Gesuch.

Für einen heuer confirmirten ortsarmen Knaben wird eine Lehrstelle bei einem tüchtigen Schuhmachermeister gesucht.

Den 16. April 1880.

Schultheißenamt.

Weiler z. Stein.
Oberamt Marbach.

Aufforderung.

Die Gläubiger, welche etwaige Ansprüche an die verstorbene Lammwirths **Wilhelm Schwaderers Wittve** von hier, resp. an deren Verlassenschaft zu machen haben, werden aufgefordert, solche

innerhalb 8 Tagen

mit den nöthigen Belegen bei unterzeichneter Stelle anzubringen.

Den 19. April 1880.

Schultheißenamt
Rapp.

Winnenden.

Donnerstag den 22. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an wird bei Schreiner **Knapps Wittve** gegen baare Bezahlung verkauft: etwas



Küchengeschirr, ein Komod, Kasten, Tisch, 4 neue Stühl,

2 neue Nachttische, Bettladen, Handwägel, Gullenfäße, allerlei Hausrath und mehrere Fournier, ein neuer achteckiger Diamant.

Auch wird eine Parthie gut erhaltene Frauenkleider zu gleicher Zeit verkauft.

Realschule Winnenden.

Am Mittwoch den 21. d. M. Vormittags von 8 Uhr an findet in der Realschule die Vorprüfung und Aufnahme der neu eintretenden Schüler aus der Kollaboraturklasse oder andern Schulen statt. Vorherige Anmeldung ist erwünscht.

Reallehrer Maier.

Winnenden.

Lateinschule.

Die Aufnahmeprüfung in die Kollaboraturklasse der hiesigen Lateinschule findet **Mittwoch den 21. April Morgens 9 Uhr** im Lokal der Präzeptorklasse statt.

Knaben, welche in die Lateinschule eintreten sollen, sind vorher durch Einschickung von Zeugnissen ihrer seitherigen Lehrer bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Bruder, Präzeptor.

Schwaikheim.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten **Donnerstag den 22. April im Lamm** dahier stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen können, ergebenst ein.

Der Bräutigam

Fr. Eckstein, z. Lamm.

Die Braut

Wilhelmine Ulrich.

Ludwigsburg.

Kapitalien

von 100 bis 10,000 Mark hat im Auftrag gegen Pfandsicherheit auszuleihen; auch sucht Zieler zu kaufen

A. Niethammer,
Charlottenstraße 3.

Winnenden.

Von nächsten Donnerstag an ist frischer weißer und schwarzer

Kalk

zu haben bei

Ziegler Hörmann.

Deschelbronn.

600—700 Mark hat auf gesetzliche Sicherheit in ein oder mehreren Posten auszuleihen.

Gemeindepfleger Ackermann.

Die Interessen der
Haus- und Hypotheken-
Besitzer in jeder Beziehung zu wahren und zu fördern, sowie erstere gegen
Unbilligkeiten
sowohl seitens der Behörden als der Miether zu schützen und von der übermäßigen,
ungerechten Steuerbelastung
zu befreien, ist die Aufgabe der nun bereits in ihren fünften Jahrgang eintretenden
Deutschen

Grundeigentum- Zeitung,

welche als
unabhängiges Organ
des

Verbandes
**Deutscher Haus- resp. städt.
Grundbesitzer**

sowie vieler hierzu gehöriger Local-Vereine, allen Interessenten auf das angelegentlichste zu empfehlen ist. Dieselbe erscheint jeden Donnerstag und Sonntag, kostet pro Quartal nur 2 M. und ist durch alle Postanstalten zc. zu beziehen.

Probe-Nummern versendet **Gratis**
die Expedition
Berlin, SW., Benthstr. 18/21.

Winnenden.

Es werden fortwährend abgeschnittene, sowie ausgegangene

Menschenhaare

gekauft und gut bezahlt.

A. Köstler.

Gehör-Del.

Anempfohlen u. mit brillanten Erfolgen in Anwendung gezogen, vom Ober-Stabsarzt u. Physikus Dr. Schmidt heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Schwerhörigkeit, Ohrenausen, sofort beseitigt) Preis pr. Flasche nebst Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf. Gegen Einsendung von 4 Mark 20 Pf. per Postanweisung wird das Gehör-Del franco und zollfrei zugesendet.

Die öffentlichen Anerkennungen Derer, welche durch Ober-Stabsarzt Dr. Schmidt's Gehör-Del (dieses ausgezeichneten Gehörmittels) ihr gutes Gehör, theilweise nach Jahre langer, oft totaler Taubheit, wieder erlangt haben, mehren sich mit jedem Tag!!!

Central-Depot bei

F. Oppermann, Hamburg
H. Bäckerstr. 7.

Wir empfehlen das in allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz mit großem Beifall aufgenommene und auch in diesem Blatte warm besprochene Werk von **Dr. Carl Rutherford**

Kronik der Weltgeschichte.

Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus Sage und Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Ein Nachschlagebuch zur Belehrung, Orientirung und Repetition. In solider, trefflicher Ausstattung.

Vollständig in ca. 12 Lieferungen à 50 Pfg. = 30 Kr. ö. W. = 65 Cts.

Dieses originelle Werk, welches zugleich die Stelle eines historischen Conversations-Verikons vertreten mag, verdient den Namen eines wirklichen Familienbuches und dürfte sich wie überhaupt für jeden Gebildeten, so namentlich auch für Lehrer und Schüler bald unentbehrlich erweisen.

Prospecte auf Verlangen gratis und franco.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes sowie von der

Verlagshandlung Levy & Müller in Stuttgart.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Rettau's Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters: der Selbstbefleckung (Onanie), und der Ausschweifung; schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den einzigen Weg zur Rettung und sichere Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Wönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Es wird bemerkt, daß das Buch in der Buchdruckerei Winnenden käuflich zu haben ist.

Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie.

mit Genehmigung hoher Regierung.

Ziehung am 25. April d. J.

Bei dieser nun allgemein beliebten Lotterie kommen zehn elegante Equipagen mit vier und zwei Pferden bespannt und hochfeiner Schirung, ferner 60 der schönsten Reit- und Wagenpferde nebst vielen hunderten von anderen sehr werthvollen Gewinnen zur Vertheilung. Zur diesjährigen Frühjahrs-Lotterie versendet der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Spesen bei Uebersendung der resp. Gewinne.

1 ganzes Loos für 4 Mark,

12 ganze Loose für 45 Mark

gegen Einsendung des Betrags oder per Postvorschuß. Jeder Loosbesitzer erhält nach erfolgter Ziehung die Gewinnliste franco und gratis übersandt. Um allen Ansprüchen genügen zu können, so wolle Bestellungen baldigst machen und werden solche nach Eintreffen sofort effectuirt.

D. F. Seipp

Herrmannstrasse No. 26
in Frankfurt a. M.

Hertmannsweiler.

200 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Stiftungspflege.

Lentenbach.

900 Mark

Pflegschaftsgeld hat bis 1. Mai gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Friedrich Schnarrenberger.

Höfen.

Gutes Heu hat zu verkaufen
Georg Claf.

Für einen jungen kräftigen Menschen, welcher das Schuhmacherhandwerk erlernen will, suche ich eine Lehrstelle.

Leonhard Kull in Nettersburg.



Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt seine gut construirten

Nähmaschinen

wie alle Sorten von Nadeln, auch

Bettfedern

und **flaum,**

neue **Betten**

werden auf das

beste und billigste gefertigt.

Guten Druckkattun,

von 30 Pfg. an in guter Qualität.

Fr. Schnepfle.

Winnenden.

Es werden bis Georgii 700 fl. auf kurze Zeit gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Strohüte

in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

E. Strauss, Hutmacher.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren sucht
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ungefähr 18 Ctr. unberegetes Heu und
Dohnd hat zu verkaufen.

Joh. Mich. Oppenländer.

Winnenden.

Etwa 7—8 Ctr. gutes Heu und Dohnd
hat zu verkaufen. Auch ist ein Garbenboden
zu etwa 200 Garben zu verpacken.

Wer? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

Etwa 80 Säcke Spreuer
hat zu verkaufen.

Miskalk, Müller.

Winnenden.

Eine größere Parthie Heu und Dohnd
hat zu verkaufen.

Bäcker Schab.

Pfandschein für Lebige und Verheirathete sind vorrätzig zu haben bei Fr. Feser, Buchdrucker.

Die Nummer 8 des Reichs-Gesetzblatts, ausgegeben am 14. April enthält unter

Nr. 1370 das Gesetz, betreffend eine Ergänzung des Gesetzes vom 27. Juni 1871 über die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen etc. Vom 30. März 1880; unter

Nr. 1371 das Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien, betreffend das Eintreten des Deutschen Reichs an Stelle Preußens in den Vertrag vom 20. Dezember 1841 wegen Unterdrückung des Handels mit afrikanischen Negern. Vom 29. März 1880; und unter

Nr. 1372 die Bekanntmachung, betreffend die Kaiserliche Verordnung über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, vom 28. September 1879. Vom 11. April 1880.

Tagesneuigkeiten.

Charkow, 15. April. Auf Vorstellung Boris-Melikoffs gewährte der Kaiser den drei wegen verbrecherischer Propaganda zur Verbannung nach Sibirien verurtheilten Studenten der hiesigen Universität Wanktschakoff, Sudejkin und Tschugujewew vollständige Begnadigung. Das Militärtribunal hatte angesichts des von den Universitätsbehörden konstatarnten guten Verhaltens der Genannten während des Lehrkurses um Milderung der Strafe bezw. Umwandlungen der Verbannung in zweimonatliche Zuchthaushaft nachgesucht, was auch seitens des Generalgouverneurs von Charkow unterstützt wurde. Die Begnadigten befinden sich bereits auf freiem Fuß.

Württemberg.

Stuttgart. Vor einigen Tagen wurde hinter der Stuttgarter Straße im Stöckel in einem Wasserfasse ein neugeborenes Kind gefunden. Der unnatürlichen Mutter ist man auf der Spur.

— 17. April. Vorgestern Nacht wurde in einer Restauration gegenüber der Post in Berg eingebrochen. Die Diebe resp. der Dieb fand jedoch zu seiner großen Enttäuschung nur 50 Pfg. in der Kasse der Wirthin, mit welchem er sich auf und davon machte. In derselben Nacht wurde auch bei dem Färber W. in Berg eingebrochen und eine Parthie Kleider gestohlen, welche derselbe zum Färben hatte. Es ist wohl anzunehmen, daß die beiden Diebstähle zusammenhängen und daß der zweite erfolgte, weil das Ergebnis des ersteren wider alles Erwarten so schlecht ausgefallen ist.

Ravensburg, 15. April. Heute früh 6 Uhr fand im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses die Hinrichtung des Raubmörders Matthias Rapp von Dautmergen statt. Der Zutritt in den Gefängnißhof war nur gegen Vorzeigung der von der K. Staatsanwaltschaft in beschränkter Zahl ausgegebenen Karten gestattet. Anwesend waren laut O. A. gegen 100 Personen. Punkt 6 Uhr traten der Kgl. Staatsanwalt, die beiden Schwurrichter und der Gerichtsssekretär im Talar, der Bezirkspolizeibeamte, und der Bezirkskommandeur des Landjägerkorps in Uniform in den Hof. Unmittelbar nachher wurde der Verurtheilte, vom Geistlichen begleitet, vorgeführt. Er war in seinen eigenen Anzug gekleidet. Während nun das Armensünderglocklein, welches zu diesem Zweck eigens auf dem Oberthorthurm aufgehängt worden war, geläutet wurde, verließ der Gerichtsssekretär dem Rapp, welcher ganz ruhig und gefaßt dastand, noch einmal das Todesurtheil nach Vorlesung desselben wandte sich der erste Staatsanwalt Elben an den Verurtheilten mit den Worten; Euer Leben ist verwickelt; Gott sei Eurer Seele gnädig. Hierauf betete der Geistliche laut mit dem Verurtheilten und reichte demselben das Kreuzigt zum Kusse dar. Nach dem letzten Worte des Gebets übergab der Kgl. Staatsanwalt den Verurtheilten dem Richter mit den Worten: Nachrichten, ich übergebe Euch den Matthias Rapp mit dem Befehl, ihn dem Urtheil gemäß zu richten vom Leben zum Tode. Die Gehilfen führten ihn zum Schaffot, schnallten ihn auf

dem Brett fest, während der Scharfrichter selbst ihm die Augen verband. Hierauf wurde der Körper eingeschoben, der Kopf von den Holztheilen fest umschlossen und 4 Minuten nach 6 Uhr war der ganze Hinrichtungsakt vorüber. — Wie dem Verurtheilten s. J. wenig oder nichts an der Begnadigung zu liegen schien, so soll er auch nicht betroffen gewesen sein, als ihm am Dienstag früh die Bestätigung des Todesurtheils publizirt wurde. Sofort nach Eröffnung desselben wurde Rapp in eine größere Zelle geführt, wo er bis zu seinem Tode von 2 Gensdarmen unausgesetzt bewacht wurde. Am ersten Tage hatte er den Geistlichen zurückgewiesen, doch am zweiten Tag wurde er weich und weinte, empfing die hl. Sakramente mit großer Zerknirschung, er unterwarf sich vollständig und betete reuig mit dem ihn wiederholt besuchenden Priester. Er äußerte mehrmals: er habe die Strafe verdient und sterbe gerne zur Sühne seines Verbrechens. Der Leichnam wurde kurz nach der Hinrichtung auf dem Friedhof still beerdigt. — Die Hinrichtung Rapps ist die erste, welche Schwarz, der Sohn des verstorbenen Landesscharfrichters, selbstständig vollzog. Die Guillotine war in der nordöstlichen Ecke des Gefängnißhofes aufgestellt, am Fuße stand das ausgerundete Brett, auf welches der Verurtheilte festgeschnallt wurde. Das Fallmesser hat ein Gewicht von 90 Pfund und fällt aus einer Höhe von 3 Metern.

Seilbronn, 15. April. (Aus dem Schwurgerichtssaal). Vom 13. April bis heute fand die Verhandlung der Anklagesache gegen Georg Michael Möll, 30 Jahre alten Küfer von Seidenheim, großh. bad. Amts Schwesingen, und gegen den 20 Jahre alten Goldarbeiter Christian Gottfried Firz von Birkenfeld, Oberamts Neuenbürg, statt. Dieselben waren angeklagt, in der Nacht vom 15. auf den 16. Sept. v. J. in Enzweihingen die Walhornwirthin Wittwe Kimmel ermordet und beraubt zu haben. Das Urtheil lautete gegen zc. Möll auf Todesstrafe und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte wegen eines Verbrechens des Mords und des Raubs, während Firz unter Freisprechung von der Anklage dieser Verbrechen, wegen Beihilfe zu einem Verbrechen des Raubs zu vierjährigem Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf acht Jahre verurtheilt, woneben gegen ihn auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt wurde.

Gestorben: Den 13. April. Kurz, Friederike, geb. Schmann, 56 J., Rommelshausen. Desterlin, Mina, geb. Frasch, We., Lötzingen. Den 14. April. Dieterle, Karl, 22 J., Cannstatt. Fesht, Wilhelm, Spitalverwalter, Lungenlähmung, 56 J., Dohringen. Den 15. April. Griesinger, Amalie, geb. Hentschel, Kaufmanns Gattin, Stuttgart. Den 16. April. Kassel, Philipp, Restaurateur, Brustfellentzündung, 42 J., Stuttgart. Bihler, Missionar, Keutlingen Anjato (Westafrika), † den 4. März. Ehelicher, Konrad Felix, Oberlehrer, 76 J., Ulm. Bracher, Samuel Jakob, Zeugmacher, 88 J., Göppingen. Seybold, Friedrich, Messerschmied, Hall. Zeller, Anton, Bäcker, Ellwangen. Rezer, Louise, geb. Schönnagel, 64 J., Stuttgart. Rebstock, Eugen, Notariatsassistent, Lungenleiden, Leonberg. Frohnmeyer, Pfarrer, 66 J., Biezeningen, O. A. Maulbronn. Schäfer, Wendelin, Kanzleirath, Abzebrung, 61 J., Stuttgart. Den 17. April. Welsch, Henriette, Schneidermeisters We., Herzschlag, 71 J., Stuttgart.

Verschiedenes.

Naab, 14. April. Der Presse wird telegraphirt: Heute Morgens 8 Uhr wurde der Raubmörder Zakacs durch den Pester Scharfrichter Rozarek gehängt. Nach Konstatirung des eingetretenen Todes wurde der Justizirte in die Todtenkammer des hiesigen Spitals gebracht. Nach einer Stunde bemerkte man aber, daß derselbe zu athmen beginne. Die Aerzte haben sofort Wiederbelebungsversuche angestellt und zwar mit solchem Erfolg, daß der Justizirte athmet und sich bewegt; Aerzte konstatiren, daß die Wirbelsäule nicht gebrochen ist. — Ueber diesen grauenenerregenden Fall erhält die B. Allg. Ztg. die weitere telegraphische

Melbung, daß Zakacs zwei Minuten (?) am Galgen gehangen habe; als er von demselben abgenommen wurde, gab er deutliche Spuren des noch nicht geschwundenen Lebens von sich. Der Gehenkte wurde sofort ärztlicher Behandlung übergeben und erholte sich im Laufe des Vormittags immer mehr, bald konnte er auch eine kräftigende Suppe zu sich nehmen. — Inzwischen ist der Betreffende nach 24stündigen qualvollen Leiden gestorben.

(Im Duell getödtet.) In der Nähe von Kullinow hat am jüngsten Sonntag früh zwischen dem Lieutenant v. Werber von den in Krotoschin garnisontirenden Mänen und dem Postagenten Baron v. Seydewitz aus Kullinow (ehemals päpstlicher Zuvaven-Offizier) ein Pistolenduell stattgefunden, bei dem Letzterer todt blieb. v. S. war der Herausforderer. Er hatte einen anderen Offizier ohne allen Anlaß an offener Wirthstafel grob beleidigt und war von seinem Freunde in ein anderes Zimmer geführt worden; in dies trat — ohne Kenntniß der Sache — der Lieutenant v. Werber, dem nun v. S. laut und vor vielen Zeugen zurief: „Kein preußischer Offizier ist satisfaktionsfähig“. v. W. zog den Säbel und hieb dem v. S. über den Kopf, ohne daß dieser Hieb ernste Folgen gehabt hätte. v. S. forderte hierauf den Lieutenant v. Werber und fand leider im Duell seinen Tod. Dies ist der gerichtlich festgestellte wahre Hergang der Sache.

(Beneidenswerth.) In Haltern, einem Städtchen in Westfalen, herrschte jüngst großer Jubel. Es wurden nämlich aus dem Bürgervermögen unter die Bürger ca. 14,000 Mark vertheilt! Glückliche Stadt, die keine Kommunalsteuer erhebt und noch Geld unter die Bürger vertheilt.

Feuilleton.

Liebe ist stark wie der Tod.

Novellette.

Der wilde Götastrom stürzt bei Trollhätta in fünffachem Sturze über schredenerregende Felsen. Alle Welt kennt das furchtbar schöne Schauspiel, eines der schönsten des hohen Nordens. Wer dort reiset, hat es angestaunt, und auch seinen Tribut an Staunen und Bewunderung der menschlichen Kunst und Beharrlichkeit dargebracht, die durch einen seitwärts ausbiegenden, durch ungeheure Felsen mit unerhörtem Muth getriebenen, durch mächtige Schleusen brauchbaren Canal dem Verkehre Bahn brach. Das Werk grenzt an's Wunderbare, selbst in diesem Bereiche der außerordentlichsten Wunder der Natur.

Daß hier, wo die wilde Naturkraft entfesselt tobt, wo Felsen und Wogengebräus den Menschengestalt abwechselnd wahrhaft bewältigt, wo eine so lange Frist hindurch Alles vor Eis und Schnee starrt, wo endlich die dünne Bevölkerung nicht selten das Bewußtsein einer Oede und Wüstenei austauschen läßt, daß hier der Schauplatz eines romantischen Abenteuers war, so zart und poetisch, wie wir es nur in den Zeiten der Troubadours im heißglühenden Süden gesucht haben würden, wer sollte das glauben? Und dennoch ist es so!

Dort liegt ja mitten im Götastrom die Goldinsel mit ihren schaumaufliegenden Ufern, ihrem Sammlungsplatze für das wilde Geflügel, ihrem unburchdringlichen Dickicht von Nadelholz und andern Bäumen. Ihr gegenüber liegt ja unter den herabhängenden zarten Aesten weißstämmiger Birken das Denkmal, welches der Landesinsasse wie der Fremde mit heiliger Scheu anblickt und mit Wehmuth. Hier war ja der Ort, wo die Liebe keimte und wuchs, bis der Pesthauch des Argwohn's sie berührte. —

1.

In dem Saale des Landsitzes Lengsdal drängte sich im steifen Puge und gespreizter Courtoisie und Artigkeit eine bunte Menge. Der Baron Breitenswärd gab große Gesellschaft. Die starren Seidenstoffe an den Roben der Damen rauschten verhängnißvoll; die beordeten, pelzverbrämten Röcke der Herren hüllten widrige Empfindungen ein, und die Spornen an den schweren Stiefeln klirrten so unmuthig und wild, als solle bald des Rosses Weichen sie fühlen zu vaterländischem Kampfe. Die Tochter des Barons, eine stolze, kalte, häßliche Nordlandsblume, und die Nichte desselben, welche die Mutter Natur mit allen Reizen des vollendetsten Weibes bei siebzehn Jahren geschmückt hatte, die aber bescheiden und sinnig ihren Liebreiz nicht einmal zu ahnen schienen, machten die Honneurs an der Seite der kaltstolzen Dame des Hauses, in deren Adern das Blut der Fersen rann. Der Empfang war steif, wie die Haltung des Cirkels. Der Baron bewirthete seine Gäste mit einer Seltenheit in diesen Himmelsstrichen, mit dem braunen Nektar der Bohne von Mokka, deren Aroma die Meisten dieses stolzen Landadels noch nicht kannten, die aber der mächtige Reichsrath, des Barons Schwager, von Stockholm gesendet hatte, und der zu Ehren die heutige Fete veranstaltet worden war.

Mit sichtbarem Behagen schlürften die Damen das erregende Getränk aus den silbernen Schalen und auch die Männer verschmähten es nicht. Es erwärmte das Innere und bald thauten sie auf. Dies Aufthauen galt aber keineswegs der Kälte, die sie etwa erstarren hätte machen können, denn es war eben in der Zeit der langen, lichten, drückend heißen Tage des leider so kurzen Sommers dieser armen Breitegrade, vielmehr galt es dem verschlossenen Wesen der Männer, hervorgebracht durch Schwedens politische Lage. Ein kaum aus den Knabenschuhen getretener König war mündig erklärt worden; ein König,

der nichts Nobeles an sich trug, der dem Adel nicht hold war, der die rohen Sitten der gemeinen Dalekarle zu den feinen gemacht hatte, der im Staatsrathe seine Füße auf den Tisch legte, wenn es ihm einfiel, und er diese Stellung für bequemer als seine frühere anfaß, der nur Butterbrod aß und Wasser trank. Es war Karl der Zwölfte. Daß aus dieser rauhen, rohen Hülle der hellste, vom Marke der Wissenschaft genährte, kräftigste Geist ausblühte und Schweden eine große Zukunft verhieß, das ahnten die engherzigen Aristokraten nicht. Wie gesagt, der Nektar der Bohne von Mokka thaut das verschlossene Innere auf, und man trank unter spottenden Reden auf die königliche Frugalität das lodere Naß in langen genießenden Zügen.

Unter den Damen entspann sich alsbald das lebhafteste Gespräch über die neuesten Hofgeschichten in Stockholm, welche die Baronin Breitenswärd in duftiger Frische erhalten. Man ließ die bittersten Bemerkungen über den König hören, der alle lodende Reize der Hofdamen und Fräuleins stumpfsinnig überfah, und eine Bärenjagd jedem Liebesabenteuer vorzog, nicht einmal Damen in seine Zirkel kommen ließ und seinen Dalekarl Edgar höher hielt, als das edelste Fräulein. Die Zungen wurden spitzer, die Reden giftiger, kurz, die Medisance schien hier, wie anderthalb Jahrhunderte später, an die braune Brähe Arabiens gesehelt. Die beiden Fräuleins, die Einzigen lebigen Standes in der Assemblée, saßen stille an der Seite der Tante und Mutter. Ulrike von Fersen sah unmuthig auf ihren Schooß. Sie konnte fast das lieblose Gerede nicht mehr hören, denn ihr gesunder Geist stellte sich aus dem, was sie über den König vernahm, ein anderes Bild auf. Sie übersetzte die übeln Nachreden in das entgegenstehende Gute, und gewann ein Bild einfacher, hoher, Bedürfnisloser Kraft, geistiger Uebermacht und edler Selbstbeherrschung.

Daß der König eine sehr imponirende Persönlichkeit, eine einnehmende Liebenswürdigkeit im Aeußern habe, hatte Ulrike gehört. So stand ihr Bild der Wahrheit nahe. Sie selbst, obwohl die Tochter des Reichsraths, Grafen von Fersen, war nichts weniger als adelstolz. Sie lernte diese menschenentfremdende, eke Thorheit beschränkter Köpfe und Herzen hier in ihrer allerhöchsten Erscheinung kennen, um sie verabscheuen zu lernen; sie hatte in dem nichtadeligen Stande ein edles Herz und tüchtigen Geist kennen gelernt. So stand ja die Praxis jeder grauen Theorie in Licht und Schatten im Wege zu ihrem Geiste. Und der war hochgebildet für ihre Zeit, während ihr Herz rein, schmucklos und kindlich-unschuldig in dieser Umgebung geblieben war. Das ging ganz natürlich zu. Ihre Mutter war todt; ihr adelstolzer Vater, bei dem der Ehrgeiz jede bessere Regung erstickt hatte, fand es unbequem, das Mädchen bei sich zu behalten. Was sollte er auch mit ihr machen? Es lag ihm also nichts näher, als sie nach Lengsdal zu seiner Schwester, ihrer Pathe, zu senden, damit sie dort mit ihrer zwar bedeutend ältern Tochter erzogen und unterrichtet würde. Dies geschah eben auch in treuester Weise; aber Ulrikes gefühlvolles Herz wurde bald von allen diesen kalten, berechnenden Menschen zurückgestoßen, denn ihre Schönheit verdunkelte die häßliche Tochter gänzlich. Das kränkte die Mutter nicht minder, als die Tochter selbst. Sie wurde zurückgestoßen, ging nun ihre eigenen Wege, lebte für sich und abgeschieden von der Familie, die kein Herz für sie hatte. Niemand kümmerte sich denn auch um sie, und Jedermann überließ sie sich selbst. Daher kam in größerer Gesellschaft ihre Schüchternheit, in kleinerem Kreise ihre kindliche Naivetät.

Als das Gespräch eben im Kaffeehause war, warf Anna von Breitenswärd schnippisch hin: „Was sollte es werden, wenn unser junger Adel die Rohheiten dieses Königs annähme? Die gute Gesellschaft würde aus Schweden weichen.“

Ulrike fuhr empor; sie war müde dieses giftigen Redens und sagte bescheiden: „In mancher rauhen Schale steckt oft ein edler Kern. Wir kennen ja den König so wenig! Große, edle Zungen reden ja doch auch zu seinem Vortheile.“

Ein schnippisches und höhnisches Lächeln überflog die Gesichter der gelben Damen.

Ulrike zog sich zurück.

2.

Gegen der Goldinsel über, mitten in den wilden Felsen am Ufer des Götastromes stand eine riesige Tanne, deren Aeste einen weiten, dichten Schirm bildeten. Sie waren in angemessener Höhe gehalten, während ringsumher die Aeste der niedrigeren Schwestern des edlen Nordlandbaumes bis zur Erde reichten und das Plätzchen abschlossen in der Richtung, in welcher Lengsdal lag. Gegen den Strom war die Ansicht offen. In dies heimliche Plätzchen zog sich oft Ulrike zurück. Hier pflegte sie zu träumen und nach einem Herzen sich zu sehnen, an das sie das Ihre schmiegen konnte, das fast zersprang vom innern Drange der Mittheilung. Hier fand sie öfters einen jungen Mann von gefälligem edlen Aeußern, Oscar Gonstern, der bei dem Personale angestellt war, welches den Canalbau zu beaufsichtigen und überhaupt die Unterhaltung dieses oft lärtirten, unvollendeten Werkes zu leiten beauftragt war.

Er hatte sie gesehen in dieser Einsamkeit, und war in heißer Liebe zu ihr entbrannt. Scheu, wie sie Unschuld dem edlen Menschen und selbst dem Verworfenen einflößt, fesselte ihn in angemessener Entfernung, denn die Jungfrau gehörte zu Schwedens höchstem Adel, und sein Vater war ein schlichter Prediger in Finnmarken. Er durfte es nicht wagen, seine Liebe zu ihr zu erheben. Allein fragt die Liebe nach Stand und Geburt, Würde und Reichthum? Ihr Zug ist allmächtig. Sie kennt keine Schranke. Sie zog Oscar'n zu Ulrike. Und seltsam! sie suchte ihn nicht wegzuschrecken sie suchte ihn vielmehr auf. Das war ja auch der Erste, der in Wohlwollen sich ihr nahte, seit das Vaterhaus und der Mutter Grab so weit hinter ihr lag. Es war unfehlbar daß sich die Herzen fanden. (Fortsetzung folgt.)